



Prof. Dr. Karl Lauterbach

Bundesminister

Mitglied des Deutschen Bundestages

Grußwort

Ronaldo hat geweint. Als der portugiesische Fußballspieler bei der EM im Sommer einen Elfmeter vergeben hat, brechen bei ihm buchstäblich alle Dämme. Er hat für diesen Gefühlsausbruch viel Hämme kassiert, aber auch Anerkennung bekommen. Denn für meine Generation (oder noch ältere) ist es keine Selbstverständlichkeit, als Mann Gefühle zum Ausdruck zu bringen oder gar über Sorgen und Nöte zu sprechen. Erst recht gelten existenzielle Krisen oder psychische Erkrankungen als Tabus, die nicht artikuliert werden.

Diese Sprachlosigkeit kann im schlimmsten Fall zur Ausweglosigkeit führen. Rund drei Viertel der über 10.000 Menschen, die sich jährlich bei uns das Leben nehmen, sind Männer. Besonders hohe Zahlen treten in der Altersgruppe zwischen 50 und 85 Jahren auf. Daher begrüße ich es sehr, dass die *Berliner Fachstelle Suizidprävention* bei ihrer Veranstaltung am diesjährigen Welttag der Suizidprävention besonders die Zielgruppe der Männer in den Blick nimmt. Ich habe sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen.

Die Verbesserung der Suizidprävention ist mir ein persönliches Anliegen: Wir müssen das gesellschaftliche Tabu von Tod und Suizid überwinden, psychische Erkrankungen von ihrem Stigma befreien und den Zugang zu den Hilfsangeboten besser ausgestalten. Um dies mit konkreten Initiativen anzugehen, hat das Bundesministerium für Gesundheit im Mai die Nationale Suizidpräventionsstrategie der Bundesregierung vorgelegt. Unter anderem sollen Informationen über den Zugang zu Hilfsangeboten verbessert werden, beispielsweise über eine bundesweite Webseite. Auch wollen wir erreichen, dass Fachkräfte in Gesundheit und Pflege stärker sensibilisiert und im Umgang mit gefährdeten Personen besser geschult werden. Gemeinsam mit den Ländern wollen wir ein Konzept für die Etablierung einer zentralen Krisendienst-Notrufnummer erarbeiten. Diese soll Hilfesuchende unmittelbar an die Hilfsangebote der Länder und Kommunen weitervermitteln. Hierzu bedarf es einer Koordinierung und einer strukturellen Verankerung der Suizidprävention auf Bundesebene. Die dazu nötigen Regelungen werden wir mit einem Suizidpräventionsgesetz schaffen, für das wir aktuell den Entwurf erarbeiten. Hilfsangebote und psychosozialen Krisendienste vor Ort

sind von entscheidender Bedeutung – ich danke allen Beteiligten für Ihr Engagement und wünsche Ihnen viel Erfolg für den Veranstaltungstag und darüber hinaus!

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'J. B. M.', is centered on the page. The signature is fluid and cursive, with a prominent initial 'J.' followed by 'B.' and 'M.'.